

Kirchlicher Anzeiger

für das

Bistum Hildesheim

H 21 106 B

Nr. 8

Hildesheim, den 26. September

2002

Inhalt: Aufruf der deutschen Bischöfe zum Sonntag der Weltmission am 27. Oktober 2002 S. 197. — Hinweise und Empfehlungen für den Sonntag der Weltmission, 27. Oktober 2002 S. 199. — Aufruf der deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl am 22. September 2002 S. 200. — Erklärung des Bischofs von Hildesheim zur Flutkatastrophe S. 201. — Caritas im Bistum Hildesheim hilft Opfern der Flut in Niedersachsen S. 202. — Urkunde über die Errichtung eines neuen Dekanates Alfeld-Deufurth S. 203. — Urkunde über die Errichtung eines neuen Dekanates Borsum-Sarstedt S. 204. — Urkunde über die Änderung der Dekanatszugehörigkeit für die Pfarrei St. Martinus, Giesen-Emmerke S. 206. — Besetzung der Gemeinsamen Disziplinarkammer und des Gemeinsamen Disziplinarhofes der Bistümer Hildesheim und Osnabrück sowie des Oldenburgischen Teils des Bistums Münster S. 207. — Gemeinsames Wort zur Woche der ausländischen Mitbürger/Interkulturelle Woche 2002 S. 210. — Hinweis auf neue Lebensmittelhygienevorschriften S. 212. — Wiederaufnahme in die Katholische Kirche S. 213. — Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag am 17. November 2002 S. 215. — Durchführung des Diaspora-Sonntags des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken am 17. November 2002 S. 216. — Warnung bezüglich „Kirche aller Nationen“ S. 218. — Hedwigswallfahrt für Vertriebene und Aussiedler im Bistum Hildesheim S. 218. — Adventskalender 2002 S. 219. — Aktionen des Bonifatiuswerkes zu St. Martin und St. Nikolaus 2002 S. 220. — Urlauberseelsorge auf den ostfriesischen Inseln S. 220. — Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls S. 221. — Priesterexerzitien S. 221.

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Sonntag der Weltmission am 27. Oktober 2002

Am kommenden Sonntag feiert die Katholische Kirche den Sonntag der Weltmission. Er erinnert uns daran, dass der Glaube ein Geschenk ist, das wir nicht für uns behalten dürfen, sondern an alle Menschen weitergeben sollen.

Am Sonntag der Weltmission richtet sich unser Blick auf die jungen Kirchen in Afrika, Asien und Ozeanien. Vielerorts erleben sie ein starkes Wachstum und beeindrucken zugleich durch die Vielfalt und die Tiefe ihrer geistlichen Zeugnisse. Wenn die jungen Kirchen auch immer noch der Hilfe von außen bedürfen, so sind

sie doch innerhalb weniger Jahrzehnte in oft staunenswerter Weise in ihre Aufgabe hineingewachsen, in eigener Würde und in eigener missionarischer Verantwortung das Evangelium zu verkünden und die Heilssendung Jesu an alle sichtbar werden zu lassen.

Eine bevorzugte pastorale Aufmerksamkeit gilt dabei jenen Menschen, die unter oft schwierigsten Umständen ihr Leben meistern müssen. Überall in der Welt weiß sich die Kirche zum „evangelischen Zeugnis ... der Liebe zu den Armen und den Kleinen, zu den Leidenden“ gerufen (Papst Johannes Paul II., Enzyklika *Redemptoris missio*, Nr. 42). Zu ihnen gehören auch die Opfer der Immunschwäche Aids, die sich gerade in den armen Ländern während der letzten Jahre dramatisch ausgebreitet hat. Die Kirche bemüht sich um die Kranken und Sterbenden, aber auch um die von der Krankheit Bedrohten. Nicht nur materielle und medizinische Hilfe ist gefragt; mindestens ebenso gefordert ist menschlicher Beistand und seelsorgliche Begleitung. Die Aktionen zum diesjährigen Weltmissionssonntag unter dem Leitwort „Gebt uns Hoffnung“ richten den Blick deshalb in besonderer Weise auf unsere Schwesterkirchen im südlichen Afrika, die durch diesen Dienst an den Armen ein eindrucksvolles Zeugnis ihrer Glaubenskraft geben.

Wir bitten alle katholischen Christen in unserem Land um ihr Gebet und auch um großzügige finanzielle Hilfe. So tragen wir dazu bei, dass das weltweite Band der Hoffnung gefestigt und vielen Menschen Leben und Zukunft aus dem Glauben eröffnet wird.

Würzburg, den 22. April 2002

Für das Bistum Hildesheim

† Josef
Bischof von Hildesheim

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 20. 10. 2002, in allen Gottesdiensten sowie in der Vorabendmesse verlesen werden.

Hinweise und Empfehlungen für den Sonntag der Weltmission, 27. Oktober 2002

Der Aufruf unserer Bischöfe ist in allen Gottesdiensten am Sonntag vor dem Weltmissionssonntag, also am 20. 10., zu verlesen und nach Möglichkeit in allen Pfarrbriefen abzudrucken.

Für die Kollektenwerbung ist es hilfreich, wenn bei dieser Gelegenheit auch die Opfertüten mit den Kurzinformationen über die Arbeit von Missio an die Gottesdienstbesucher verteilt oder dem Pfarrbrief beigelegt werden. Zur Gestaltung des Pfarrbriefs bietet Missio wieder kostenlos Material an. Der Kollektenertrag ist ungekürzt in einer Summe auf dem üblichen Weg, unter Angabe der **Buchungskontonummer 191 007** an die Bistumskasse zu überweisen.

Durch die Kollekte am Sonntag der Weltmission, die überall in der Weltkirche gehalten wird, wird die Arbeit der rund 1000 ärmsten Diözesen Afrikas, Asiens und Ozeaniens entscheidend und wirksam unterstützt.

Mit dem Leitwort „Gebt uns Hoffnung“ als Thematik des Weltmissionssonntags des Jahres 2002 greifen die beiden Päpstlichen Missionswerke Missio Aachen und Missio München eine Erwartung der Jungen Kirchen, ganz besonders der afrikanischen Partnerkirchen an uns auf, ihnen in der Bekämpfung der Aids-HIV-Problematik zu helfen und sie bei ihrem eigenen pastoralen Einsatz für die Erkrankten zu unterstützen. Engagierte Christen und Einrichtungen der Kirchen, nicht zuletzt Ordensgemeinschaften sind vor allem im südlichen Afrika, aber auch in anderen Kontinenten nicht selten die einzigen Instanzen, die sich entschlossen und wirksam dieser Herausforderung stellen. Dabei handelt es sich um eine ausgesprochen pastorale Herausforderung. – Das „Evangelium vom Leben“ des Einzelnen wie der ganzen Welt und Schöpfung gehört ins Zentrum unseres Glaubens. Jesus, der gekommen ist, um „Leben in Fülle“ (*Joh 10, 10*) zu bringen, gibt in Leben und Lehre das Beispiel der Einladung und „Heimholung“ der schuldlos Ausgeschlossenen, der Kranken, der Verachteten, ja selbst derer, die sich durch Schuld und Sünde selber „ausgeschlossen“ hatten. Die Botschaft vom „Evangelium des Lebens“ bedeutet: Menschliches Leben ist in all seinen Erscheinungsformen, gerade auch in Armut und Krankheit ein Abbild Gottes, das Gegenüber seiner Liebe und Zuwendung. Deshalb ist es immer zu achten, zu hüten und zu fördern.

Es ist für die beiden Missio-Werke dabei selbstverständlich, dass sie ihrer Bildungsarbeit zu diesem Thema, das unter anderem sensible Aspekte der menschlichen Sexualität berührt, die gültigen moraltheologischen und ethischen Grundprinzipien der Kirche zugrunde legen. Gleichzeitig bemühen sie sich, ebenso gewissenhaft die Erfahrungen und Erwartungen der Partnerkirchen im Süden zu berücksichtigen und ihre Stimme zu sein.

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl am 22. September 2002

Liebe Schwestern und Brüder!

Am 22. September 2002 sind alle wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger unseres Landes aufgerufen, einen neuen Bundestag zu wählen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat aus diesem Anlass unter dem Titel „Nachhaltigkeit – Gemeinwohl – Soziale Gerechtigkeit“ eine Erklärung veröffentlicht, in der Orientierungsmaßstäbe für die Wahlentscheidungen ausführlicher dargelegt sind. Darüber hinaus wenden wir uns heute mit diesem Aufruf direkt an alle Gläubigen.

In der kommenden Legislaturperiode wird die Bewältigung der Flutkatastrophe und der Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten eine vordringliche Aufgabe sein. Darüber hinaus bleiben aber auch die anderen großen Zukunftsfragen bestehen. Die Vorschläge der Parteien zu deren Bewältigung sind zugleich Kriterien für die Wahlentscheidung. Bei der Überprüfung dieser Konzepte sollten wir als Christen folgende Gesichtspunkte besonders beachten:

- In Übereinstimmung mit dem christlichen Menschenbild gebietet unser Grundgesetz, die Würde jedes Menschen zu achten und zu schützen. Menschenwürde und Lebensrecht kommen jedem Menschen vom Beginn seiner Existenz an zu. Auch hochrangige Forschungsziele wie die Entwicklung von Heilungsmethoden rechtfertigen deshalb nicht die Tötung von ungeborenem menschlichen Leben. Der Schutz des Lebens – in allen Phasen der menschlichen Existenz – muss vorrangiges Ziel der Politik sein.
- Mit Sorge beobachten wir eine Entgrenzung des Familienbegriffs – vor allem auch durch die gesetzliche Einführung der „Lebenspartnerschaft“ – und die Trennung von Ehe und Familie in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion. Wir erinnern deshalb nachdrücklich an den besonderen Schutz, unter den das Grundgesetz Ehe und Familie stellt. Zu einer zukunftsorientierten Politik gehören: Die Sicherung der herausragenden Rechtsstellung von Ehe und Familie; die Verbesserung der materiellen Situation der Familien; die Unterstützung der Eltern bei der Erziehung; Maßnahmen zur leichteren Vereinbarkeit von Berufstätigkeit mit der Sorge für die Kinder – vor allem für die Frauen, die vielfach die größere Last zu tragen haben.
- Die soziale Ungleichheit in unserem Land hat deutlich zugenommen. Nicht nur die Vermögensunterschiede werden immer größer. Auch die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen, sind zunehmend ungleich verteilt. Die zurzeit viel diskutierte PISA-Studie zeigt im deutschen Bildungswesen auch eine soziale Schiefelage auf. Die Förderung von Chancengerechtigkeit im Bildungswesen bleibt deshalb eine wichtige Aufgabe.
- Zugleich müssen alle Anstrengungen fortgesetzt werden, um die anhaltende Massenarbeitslosigkeit zu überwinden. Arbeit ist ein wichtiger Schlüssel zur

eigenen Lebensvorsorge und zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Nicht nur die Politiker, sondern alle Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft bleiben deshalb aufgerufen, alles ihnen mögliche zu tun, damit dem Verlust von Arbeitsplätzen im Modernisierungsprozess Einhalt geboten wird und neue Alternativen erschlossen werden.

- In den letzten Jahren wurde intensiv über die wirtschaftliche und technische Globalisierung diskutiert. Dabei sind die Fragen nach einer weltweiten Gerechtigkeit und die Not der Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika oft aus dem Blickfeld geraten. Die Programme der Parteien sind daran zu messen, ob sie der Verwirklichung von Menschenrechten und humanen Lebensbedingungen auch in den Ländern der sogenannten „Dritten Welt“ dienen.
- In vielen Teilen der Welt gibt es regionale Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen. Die aktuelle Entwicklung im Nahen Osten gibt Anlass zu besonderer Sorge. Die deutsche Politik bleibt auch künftig im Rahmen ihrer internationalen Verpflichtungen aufgefordert, zur Friedenssicherung – auch über den europäischen Bereich hinaus – beizutragen.

Bei der Bundestagswahl geben wir unsere Stimme nicht nur für eine Partei, sondern auch für Personen ab, die in einem Wahlkreis oder auf einer Landesliste kandidieren. Entscheidend sind dabei nicht Werbe-Effekte und äußerliche Sympathiewerte. Es ist vielmehr kritisch zu prüfen, ob die Kandidatinnen und Kandidaten engagiert und glaubhaft politische Inhalte und Ziele vertreten, die aus christlicher Sicht unverzichtbar sind.

Wir bitten Sie eindringlich, bei der Bundestagswahl Ihre Verantwortung wahrzunehmen und von Ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Würzburg, 26. August 2002

Die deutschen Bischöfe

Für das Bistum Hildesheim

† Dr. Josef Homeyer

Erklärung des Bischofs von Hildesheim zur Flutkatastrophe

Die nachfolgende Erklärung ist in allen Gottesdiensten (einschließlich der Vorabendmessen) des 21. Sonntags im Jahreskreis (25. 08. 2002) zu verlesen:

Eine Katastrophe bedrückt uns und fordert unsere Solidarität:

In Tschechien, Österreich, der Slowakei und Deutschland, auch in Gemeinden unseres Bistums, sind Menschen in große Not geraten.

Hab und Gut, oft die Anstrengung eines ganzen Lebens, sind vernichtet worden.

In dieser Katastrophe können Christen nicht im Abseits stehen. So wie Christus der Herr sich zuerst den Schwachen und Armen zugewendet hat, wenden wir uns den Opfern der Flutkatastrophe zu,

Deshalb rufe ich auf zu einer Sonderkollekte an diesem Sonntag und bitte Sie eindringlich um eine großzügige Spende für Caritas-Internationalis. Die Caritas unterstützt alle Betroffenen in Mitteleuropa.

† Josef

Bischof von Hildesheim

Caritas im Bistum Hildesheim hilft Opfern der Flut in Niedersachsen

Bernward-Hilfsfonds stellt Mittel für spontane Hilfe bereit

Hildesheim (cph)

Diözesan-Caritasdirektor Dr. Hans-Jürgen Marcus, Beiratsvorsitzender des Bernward-Hilfsfonds, sagte heute Hilfe für die Opfer der Flutkatastrophe in Niedersachsen zu. „Die zu erwartende Flutwelle elbabwärts betrifft fünf Ortsverbände der Caritas im Bistum Hildesheim“, sagte Marcus. Dies seien Lüneburg, Harburg, Uelzen, Stade und Bremerhaven/Cuxhaven. Der Bernward-Hilfsfonds hilft Menschen in besonderen Armutssituationen. Es stehe zu befürchten, dass die Flutkatastrophe sie besonders stark trifft. „Die Entscheidung darüber, wo der Bedarf am dringendsten ist, liegt in diesem Notfall bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der jeweiligen Orts Caritas“, so Marcus weiter. Jeder Ortsverband erhält bis zu 5000 Euro. Es solle spontan und unbürokratisch geholfen werden. Für die Lagerung von Sachspenden gebe es zurzeit keine Kapazitäten, benötigt werde Geld, betonte der Diözesan-Caritasdirektor. Der Bernward-Hilfsfonds bürge dafür, dass das Geld den Bedürftigsten und hierbei besonders Familien zur Verfügung gestellt wird.

Der Diözesancaritasverband bittet alle Menschen, die den Opfern der Flutkatastrophe in Niedersachsen unmittelbar helfen möchten, um Spenden mit folgendem Verwendungszweck:

Bernward-Hilfsfonds,
Spendenkonto 23 23 400 (BLZ 259 400 33) Commerzbank Hildesheim,
Stichwort „Flut“.

Nähere Information unter Telefon (0 51 21) 938-140.

Urkunde über die Errichtung eines neuen Dekanates Alfeld-Detfurth

Präambel

Um den Herausforderungen der Zukunft besser gewachsen zu sein, hat es sich als notwendig erwiesen, den Zuschnitt von Dekanaten neu zu bedenken. Dabei zeigte es sich als sinnvoll, die bisherigen Dekanate Alfeld-Gronau und Bockenem-Detfurth aufzulösen und zu einem neuen Dekanat zusammenzuführen.

Artikel 1

Nach Anhörung der Dechanten und der Dekanatsräte beider Dekanate errichte ich hiermit mit Wirkung vom 01. 12. 2002 unter Auflösung der Dekanate Alfeld-Gronau und Bockenem-Detfurth das neue Dekanat **Alfeld-Detfurth** und treffe dazu nachstehende Anordnungen.

Artikel 2

Das neue Dekanat Alfeld-Detfurth umfasst die folgenden Pfarreien und Kuratiegemeinden:

a) aus dem Landkreis Hildesheim

1. die Pfarrei Alfeld/Leine, St. Marien
2. die Kuratie Duingen, Guter Hirt
3. die Pfarrei Elze/Han., St. Petrus zu den Ketten und St. Marien
4. die Pfarrei Gronau, St. Joseph mit Eitzum, St. Joseph
5. die Pfarrei Lamspringe, St. Hadrian und Dionysius
6. die Pfarrei Westfeld, St. Mariä Himmelfahrt
7. die Pfarrei Winzenburg, Mariä Geburt mit Everode, St. Bernward und Freden, St. Hedwig
8. die Pfarrei Bad Salzdetfurth, Hl. Familie mit Bodenburg, St. Laurentius
9. die Pfarrei Bad Salzdetfurth-Detfurth, St. Gallus mit Wesseln, St. Johannes Bapt.
10. die Pfarrei Bad Salzdetfurth-Groß Dünge, St. Kosmas und Damian mit Klein Dünge, St. Bernward
11. die Pfarrei Bad Salzdetfurth-Hockeln, St. Johannes Ev.
12. die Pfarrei Bockenem, St. Clemens mit Bornum, St. Theresia
13. die Pfarrei Diekholzen, St. Jakobus d. Ältere
14. die Pfarrei Diekholzen-Egenstedt, St. Nikolaus mit Röderhof, Hl. Geist und Röderhof, St. Antonius
15. die Pfarrei Diekholzen-Söhre, Mariä Himmelfahrt

16. die Pfarrei Holle-Grasdorf, Unbefleckte Empfängnis Maria
 17. die Pfarrei Holle-Henneckenrode, St. Joseph mit Söder, Unbefleckte Empfängnis Mariä
 18. die Pfarrei Holle-Sottrum, St. Andreas
 19. die Pfarrei Holle-Wohldenberg, St. Hubertus
- b) aus dem Landkreis Hameln-Pyrmont
die Pfarrei Salzhemmendorf-Lauenstein, St. Benedikt mit Coppenbrügge,
Maria Königin der Apostel
- c) aus dem Landkreis Holzminden
die Pfarrei Delligen, St. Joseph der Werkmann mit Grünenplan
- d) aus dem Landkreis Northeim
die Pfarrei Bad Gandersheim, St. Mariä Himmelfahrt mit Kreiensen, St. Josef
- e) aus dem Landkreis Wolfenbüttel
die Kuratie Baddeckenstedt, St. Albertus Magnus

Hildesheim, den 22. Mai 2002

L.S.

† Josef
(Dr. Josef Homeyer)
Bischof von Hildesheim

Urkunde über die Errichtung eines neuen Dekanates Borsum-Sarstedt

Präambel

Um den Herausforderungen der Zukunft besser gewachsen zu sein, hat es sich als notwendig erwiesen, den Zuschnitt von Dekanaten neu zu bedenken. Dabei zeigte es sich als sinnvoll, die bisherigen Dekanate Borsum-Dinklar und Förste-Sarstedt aufzulösen und zu einem neuen Dekanat zusammenzuführen.

Artikel 1

Nach Anhörung der Dechanten und der Dekanatsräte beider Dekanate errichte ich hiermit mit Wirkung vom 01.12.2002 unter Auflösung der Dekanate Borsum-Dinklar und Förste-Sarstedt das neue Dekanat **Borsum-Sarstedt** und treffe dazu nachstehende Anordnungen.

Artikel 2

Das neue Dekanat Borsum-Sarstedt umfasst die folgenden Pfarreien und Kuratiegemeinden:

a) aus der Stadt Hildesheim

1. die Pfarrei Hildesheim-Achtum, St. Martin
2. die Pfarrei Hildesheim-Bavenstedt, Unbefleckte Empfängnis Mariä
3. die Pfarrei Hildesheim-Einum, Unbefleckte Empfängnis Mariä

b) aus dem Landkreis Hildesheim

1. die Pfarrei Algermissen, St. Matthäus
2. die Pfarrei Harsum, St. Cäcilia
3. die Pfarrei Harsum-Adlum, St. Georg
4. die Pfarrei Harsum-Asel, St. Catharina
5. die Pfarrei Harsum-Borsum, St. Martinus
6. die Pfarrei Harsum-Hönnersum, St. Bernward
7. die Pfarrei Harsum-Hüddessum, St. Matthias
8. die Pfarrei Harsum-Machtsum, St. Nikolaus
9. die Pfarrei Schellerten-Bettmar, St. Katharina
10. die Pfarrei Schellerten-Dingelbe, St. Michael
11. die Pfarrei Schellerten-Dinklar, St. Stephanus
12. die Pfarrei Schellerten-Ottbergen, St. Nikolaus mit Farmsen, Unbefleckte Empfängnis Maria
13. die Pfarrei Schellerten-Wöhle, St. Cosmas und Damian
14. die Pfarrvikarie Söhlde-Nettlingen, Maria vom hl. Rosenkranz
15. die Pfarrei Giesen-Ahrbergen, St. Maria, Mutter der Kirche
16. die Pfarrei Giesen-Groß Förste, St. Pankratius mit Harsum-Klein Förste, St. Johannes Bapt.
17. die Pfarrei Giesen-Groß Giesen, St. Vitus
18. die Pfarrei Giesen-Hasede, St. Andreas
19. die Kuratie Giesen-Klein Giesen, St. Martin
20. die Pfarrei Nordstemmen, St. Michael mit Poppenburg, St. Joseph
21. die Pfarrei Sarstedt, Hl. Geist
22. die Pfarrei Sarstedt-Ruthe, Hl. Dreifaltigkeit

- c) aus der Region Hannover
die Kuratie Pattensen-Schulenburg, Hl. Kreuz

Artikel 3

Die Pfarrei Giesen-Emmerke, St. Martinus mit Nordstemmen-Klein Escherde, Hl. Familie wird aus dem Dekanat Förste-Sarstedt ausgegliedert und neu eingliedert in das Stadtdekanat Hildesheim.

Hildesheim, den 22. Mai 2002

L. S.

† Josef
(Dr. Josef Homeyer)
Bischof von Hildesheim

Urkunde über die Änderung der Dekanatszugehörigkeit für die Pfarrei St. Martinus, Giesen-Emmerke

Nach Anhörung und unter Zustimmung aller an der Sache Beteiligten treffe ich mit Wirkung vom 01. 06. 2002 hierdurch bis auf Weiteres folgende Anordnung:

Einzigster Artikel

Die Pfarrei Giesen-Emmerke, St. Martinus mit Nordstemmen-Klein Escherde, Hl. Familie scheidet im Rahmen der Dekanatsneuordnung in der Region Hildesheim aus dem Dekanat Förste-Sarstedt aus und wird dem Stadtdekanat Hildesheim eingegliedert. Die neue Kirchengemeindegliederungsziffer lautet: 31110611.

Hildesheim, den 13. März 2002

L. S.

† Josef
(Dr. Josef Homeyer)
Bischof von Hildesheim

Besetzung der Gemeinsamen Disziplinkammer und des Gemeinsamen Disziplinarhofes der Bistümer Hildesheim und Osnabrück sowie des Oldenburgischen Teils des Bistums Münster

Mit der Neufassung der Dienst- und Disziplinarordnung für die kirchlichen Beamten in der Diözese Hildesheim (DDO) in der Neufassung vom 01. Juni 2001 sind eine Gemeinsame Disziplinkammer und ein Gemeinsamer Disziplinarhof der Bistümer Hildesheim und Osnabrück sowie des Oldenburgischen Teils des Bistums Münster gebildet worden, die nunmehr wie folgt besetzt worden sind:

I. Besetzung der Gemeinsamen Disziplinkammer

Gemäß § 28 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die Beamten des **Bistums Osnabrück**, die an den Ersatzschulen in kirchlicher Trägerschaft, die aus öffentlichen Schulen hervorgegangen sind, als Lehrerinnen/Lehrer tätig sind oder waren (DDO) in der Neufassung vom 1. Juli 2001,

§ 30 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die Beamten des **Katholischen Gemeindeverbandes in Bremen** (DDO) in der Neufassung vom 1. Juli 2001,

§ 33 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die kirchlichen Beamten in der **Diözese Hildesheim** (DDO) in der Neufassung vom 1. Juni 2001,

§ 28 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die Beamten der Römisch-Katholischen Kirche im **Oldenburgischen Teil des Bistums Münster**, die an den Ersatzschulen in kirchlicher Trägerschaft, die aus öffentlichen Schulen hervorgegangen sind, als Lehrerinnen/Lehrer tätig sind oder waren (DDO) in der Neufassung vom 1. Juli 2001,

ist die **Gemeinsame Disziplinkammer** besetzt worden.

Die nachfolgend genannten Personen wurden in die **Gemeinsame Disziplinkammer** der Bistümer Hildesheim und Osnabrück sowie des Oldenburgischen Teils des Bistums Münster mit Sitz in Osnabrück (Bischöfliches Generalvikariat, Hasestraße 40 A, 49074 Osnabrück, Telefon 05 41/318-131) für die Dauer von 5 Jahren berufen:

Herr Assessor Andreas Albers,
Bischöfliches Generalvikariat, Hasestraße 40 A, 49074 Osnabrück

Herr Justitiar Elmar Ax,
Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim

Herr Oberamtsrat Manfred Bruns,
Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim

Frau Prof. Dr. Agnes Holling,
Kath. Fachhochschule Norddeutschland Vechta, Driverstraße 23, 49377 Vechta

Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Siemer,
Sedanstraße 51, 31134 Hildesheim

Herr Propst Günther Weigand,
An der Propstei 13, 49377 Vechta

Auf Vorschlag der Mehrheit der Mitglieder der Disziplinarkammer wurde im gegenseitigen Einvernehmen durch die Bischöfe von Osnabrück und Hildesheim sowie den Bischöflichen Offizial für den Oldenburgischen Teil des Bistums Münster

Herr Andreas Albers zum *Vorsitzenden*

und

Herr Elmar Ax zum *stellvertretenden Vorsitzenden*

bestellt.

II. Besetzung des Gemeinsamen Disziplinarhofes

Gemäß § 34 Abs. 4 in Verbindung mit § 28 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die Beamten des **Bistums Osnabrück**, die an den Ersatzschulen in kirchlicher Trägerschaft, die aus öffentlichen Schulen hervorgegangen sind, als Lehrerinnen/Lehrer tätig sind oder waren (DDO) in der Neufassung vom 1. Juli 2001,

§ 36 Abs. 4 in Verbindung mit § 30 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die Beamten des **Katholischen Gemeindeverbandes in Bremen** (DDO) in der Neufassung vom 1. Juli 2001,

§ 39 Abs. 4 in Verbindung mit § 33 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die kirchlichen Beamten in der **Diözese Hildesheim** (DDO) in der Neufassung vom 1. Juni 2001,

§ 34 Abs. 4 in Verbindung mit § 28 Abs. 3, Abs. 4 der Dienst- und Disziplinarordnung für die Beamten der Römisch-Katholischen Kirche im **Oldenburgischen Teil des Bistums Münster**, die an den Ersatzschulen in kirchlicher Trägerschaft, die aus öffentlichen Schulen hervorgegangen sind, als Lehrerinnen/Lehrer tätig sind oder waren (DDO) in der Neufassung vom 1. Juli 2001, ist der **Gemeinsame Disziplinarhof** besetzt worden.

Die nachfolgend genannten Personen wurden in den **Gemeinsamen Disziplinarhof** der Bistümer Hildesheim und Osnabrück sowie des Oldenburgischen Teils des Bistums Münster mit Sitz in Osnabrück (Bischöfliches Generalvikariat, Hasestraße 40 A, 49074 Osnabrück, Telefon 05 41/318-131) für die Dauer von 5 Jahren berufen:

Herr Offizial Prof. Dr. Hermann Barrois,
Bischöfliches Offizialat, Pfaffenstieg 2, 31134 Hildesheim

Frau Direktorin Mechthild Beckermann,
Amtsgericht Vechta, Kapitelplatz 8, 49377 Vechta

Herr Richter Bernhard Groenhagen,
Landgericht Oldenburg, Elisabethstraße 7, 26135 Oldenburg

Herr Dipl.-Kfm. Gerd Rauchfuß,
Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim

Herr Offizialratsrat Stefan Schweer,
Bischöfliches Offizialat, Große Domsfreiheit 10 A, 49074 Osnabrück

Herr Prof. Dr. Willi Vieth,
Prenzlerweg 11, 49080 Osnabrück

Herr Rektor Herbert Walter,
Franziskusschule Wilhelmshaven, Mitscherlichstraße 23, 26382 Wilhelmshaven

Herr Offizialratsrat Dr. Dieter Witschen,
Bischöfliches Offizialat, Große Domsfreiheit 10 A, 49074 Osnabrück

Auf Vorschlag der Mehrheit der Mitglieder des Disziplinarhofes wurde im gegenseitigen Einvernehmen durch die Bischöfe von Osnabrück und Hildesheim sowie den Bischöflichen Offizial für den Oldenburgischen Teil des Bistums Münster

Frau Mechthild Beckermann zur *Vorsitzenden*

und

Herr Bernhard Groenhagen zum *stellvertretenden Vorsitzenden*

bestellt.

Hildesheim, den 15. August 2002

Bischöfliches Generalvikariat
Hildesheim

Gemeinsames Wort zur Woche der ausländischen Mitbürger/Interkulturelle Woche 2002

»Rassismus erkennen – Farbe bekennen«

Die diesjährige Woche der ausländischen Mitbürger/Interkulturelle Woche steht wie im vergangenen Jahr unter dem Motto »Rassismus erkennen – Farbe bekennen«. Wir möchten alle Menschen, die in Deutschland wohnen und leben, aufrufen, sich an der Vorbereitung und Durchführung dieser Woche zu beteiligen oder sie durch ihre Anwesenheit und Sympathie zu unterstützen. Zugleich mit diesem Aufruf möchten wir das herausstellen, was uns in diesem Jahr besonders wichtig zu sein scheint.

Im kommenden September wird die Erinnerung an die Terroranschläge vom 11. September 2001 erneut und in besonderer Weise in den Gefühlen und im Denken vieler Menschen gegenwärtig sein. Nach diesen Ereignissen sahen sich viele Muslime in Deutschland Skepsis und Misstrauen aus der Mehrheitsbevölkerung ausgesetzt. Aber ebenso hat seitdem das Interesse bei vielen zugenommen, mehr über den Islam zu erfahren und Hilfen für die eigene Urteilsbildung zu erhalten.

Die Woche der ausländischen Mitbürger/Interkulturelle Woche ist seit vielen Jahren eine besondere Gelegenheit zu Information, Meinungsaustausch, Begegnung und Zusammenarbeit. Es sollte gerade bei dieser Gelegenheit öffentlich sichtbar werden, in wie vielen Bereichen es seit Jahren ein bewährtes und vertrauensvolles Miteinander gibt, das weiter gepflegt und ausgebaut werden sollte.

Die Anschläge vom 11. September lassen sich nicht religiös rechtfertigen. Das haben auch zahlreiche islamische Verbände im Hinblick auf die islamische Theologie in öffentlichen Erklärungen deutlich gemacht. Wer den Islam insgesamt für solche Taten verantwortlich machen will, verkennt nicht nur die kulturellen, psychologischen und politischen Zusammenhänge, die extremistisches Denken hervorbringen oder den Resonanzboden dafür bilden, sondern auch die Vielgestaltigkeit des Islam. Gleichzeitig haben diese Ereignisse uns darin bestärkt, noch entschiedener jeder Form von Intoleranz sowie extremistischem und fundamentalistischem Denken zu widersprechen. Leider wird Religion in unserer Welt dafür vielfach missbraucht. Dies wollen wir nicht zulassen.

Ein friedvolles Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion oder kultureller Prägung ist nur möglich, wenn man sich wechselseitig Respekt und Achtung entgegenbringt. Soziale Gerechtigkeit, Entfaltungsmöglichkeit, Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander und die Bereitschaft zu Austausch und Dialog sind wichtige Voraussetzungen, dass dies gelingen kann. Wer sich dafür einsetzt, ist nicht naiv, sondern handelt politisch klug und weitsichtig, auch wenn sich Enttäuschungen einstellen sollten. Denn es gibt keine Alternative zu der Vision eines friedvollen Zusammenlebens aller Menschen auf diesem Glo-

bus mit ihren so unterschiedlichen Traditionen und Prägungen. Dies ist nicht nur eine Einsicht politischer Vernunft, sondern auch eine geistig religiöse Herausforderung, die wir annehmen und gestalten müssen.

Für uns als Christen sind diese Überzeugungen in der biblischen Botschaft begründet. Jesu Gebot der Nächstenliebe fordert uns dazu auf, die Grenzen von Feindschaft und Ressentiments zu überschreiten und auf den anderen, uns oft fremden Menschen zuzugehen. Jesu Botschaft und Taten sind für uns ein Auftrag, der uns verpflichtet, für Benachteiligte, für soziale Gerechtigkeit und dafür einzutreten, was den Frieden fördert. Paulus hat in seinem Brief an die Gemeinde in Galatien geschrieben, dass es unter den Christen nicht mehr die Unterscheidung in Juden und Griechen, Sklaven und Freie, Männer und Frauen gebe; alle sind gleichwertig in Christus (Kapitel 3, Vers 28). Dies gilt nicht nur für die christliche Gemeinde, sondern ist uns Mahnung und Maßstab für das gesellschaftliche Zusammenleben insgesamt.

Wir wenden uns deswegen gegen jede Form von Diskriminierung und Rassismus. Wir können nicht hinnehmen, dass Menschen wegen ihrer Verschiedenheit gering geschätzt, benachteiligt oder bedroht werden. Dies ist oft die Keimzelle von Gewalt.

Wir bedauern, dass es den politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern bisher nicht gelungen ist, die Voraussetzungen für die Integration von Menschen anderer Herkunft in Deutschland nachhaltig zu verbessern und auf eine neue Grundlage zu stellen. Deswegen dringen wir erneut auf ein Gesamtkonzept, das alle wichtigen gesellschaftlichen Bereiche wie Bildung, Arbeitsmarkt, Kultur, soziale, rechtliche und politische Partizipation umfasst und dauerhafte, zukunftsweisende und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen anderer Herkunft am gesellschaftlichen Leben fördert. Die politisch Verantwortlichen bitten wir gerade in der Zeit des Wahlkampfes, alles zu unterlassen, was ausländerfeindlichen Stimmungen und Aktionen Vorschub leisten könnte.

Die diesjährige Woche der ausländischen Mitbürger/Interkulturelle Woche ist eine Gelegenheit, viele Menschen anderer religiöser und kultureller Prägung zur Teilnahme und Mitwirkung zu gewinnen und ihnen zu signalisieren, dass ihre aktive Mitgestaltung unseres gesellschaftlichen Lebens willkommen ist. In diesem Sinn hoffen wir auf eine breite Unterstützung und wünschen allen, die sich für die Vorbereitung und Durchführung dieser Woche engagieren, Zivilcourage, Ermutigung und Gottes Segen.

<i>Präses Manfred Kock</i>	<i>Karl Kardinal Lehmann</i>	<i>Metropolit Augoustinos</i>
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland	Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz	Griechisch-Orthodoxer Metropolit von Deutschland

Hinweis auf neue Lebensmittelhygienevorschriften

Wir weisen darauf hin, dass der staatliche Gesetzgeber die Lebensmittelhygienevorschriften geändert und zum Teil auch strenger gefasst hat.

Von diesen staatlichen Regelungen sind insbesondere die Kirchengemeinde und sonstige kirchliche Rechtsträger betroffen, die zur Pflege der Gemeinschaft besondere Feiern ausrichten, z. B. Kindergartenfeste, Pfarrfeste, Weihnachtsfeiern, Faschingsbälle oder sonstige gesellige Veranstaltungen.

Bei den auch von den kirchlichen Veranstaltern zu beachtenden Lebensmittelhygienevorschriften handelt es sich im Wesentlichen um folgende staatliche Gesetze:

- Lebensmittel- und Bedarfständegesetz
- Lebensmittelhygieneverordnung
- Fleischhygienegesetz
- Infektionsschutzgesetz

Da Verstöße gegen diese Lebensmittelhygienevorschriften möglicherweise auch Strafverfahren oder Ordnungswidrigkeitenverfahren nach sich ziehen können, kann bei der Stabsabteilung Recht im Bischöflichen Generalvikariat der staatliche „Leitfaden zur Hygienesicherung bei der Herstellung und Abgabe von Lebensmitteln und Speisen bei öffentlichen Veranstaltungen“ angefordert werden.

Für weitere allgemeine Rückfragen steht Ihnen die Stabsabteilung Recht – Herr Rechtsdirektor Ax – (Telefon: 0 51 21/307-240) sowie Frau Rechtsrätin Syl-datk-Kern (Telefon: 0 51 21/307-242) zur Verfügung.

Mögliche Schadenersatzansprüche Dritter gegen den kirchlichen Veranstalter sind im Rahmen unseres Sammelhaftpflichtversicherungsvertrages versichert. Bei diesbezüglichen Rückfragen bitten wir Sie sich direkt mit unserem Referat Versicherungswesen – Herrn Lambrecht – (Telefon: 0 51 21/307-435) in Verbindung zu setzen.

Hildesheim, den 21. August 2002

Bischöfliches Generalvikariat

Wiederaufnahme in die Katholische Kirche

– Lossprechung von Kirchenstrafen –

Eröffnung und Gebet:

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

P: Der Herr sei mit euch!

A: Und mit deinem Geiste.

P: Ganz herzlich begrüße ich Sie, liebe Frau, lieber Herr, in unserer Pfarrkirche. Bevor ich Sie im Auftrag unseres Bischofs wieder in die Gemeinschaft der Katholischen Kirche aufnehme, wollen wir zu Gott beten und sein Wort hören:

Lasst uns beten: – Stille –

Gott, du weckst den Glauben in unseren Herzen,
wer wir auch sind.

Du kennst uns Menschen und nimmst uns an,
was wir auch von dir denken.

Sprich aus dein lebensschaffendes
stärkendes Wort für die Welt.

Komm in unsere Mitte.

Erinnere uns an deine Nähe und Güte.

So bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Lesung: Lk 19, 1–10 oder Joh 15, 9–14 oder andere Texte (s. Messlektionar VIII, 3 ff. – Für die heilige Kirche)

Apostolisches Glaubensbekenntnis:

P: Gemeinsam wollen wir unseren Glauben an den dreieinigen Gott bekennen, der in Jesus Christus seine Güte und Menschenfreundlichkeit gezeigt hat:

A: Ich glaube ...

Lossprechung:

P: Kraft der mir verliehenen Vollmacht spreche ich Sie los von der Exkommunikation. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich freue mich über Ihre Rückkehr in unsere Kirche. Sie sind hiermit wieder aufgenommen in unsere Gemeinde und eingeladen, die Sakramente der

Buße und Eucharistie zu empfangen. Ich wünsche Ihnen für den weiteren Weg Gottes Segen.

Gnade und Friede in der Gemeinschaft der Kirche sei mit Ihnen!

Fürbittgebet und Vater unser:

P: Lasst uns vertrauensvoll zu Gott beten:

– dass wir wagen, im Vertrauen Gottes Wort anzunehmen, auch wenn es unser Begreifen übersteigt;
Herr, stärke unseren Glauben.

A: Herr, stärke unseren Glauben.

P: – dass wir uns ausrichten am Vorbild derer, die durch ihren Glauben Güte und Freude ausstrahlen;

A: Herr, stärke unseren Glauben.

P: – dass wir unser menschliches Denken und Handeln stets aufs Neue prüfen an der Botschaft von Gottes Wort;

A: Herr, stärke unseren Glauben.

P: – dass wir uns in Zweifel und Unsicherheit auf Gottes unwandelbare Treue stützen;

A: Herr, stärke unseren Glauben.

P: – dass wir die Botschaft des Evangeliums für andere nicht dadurch verdunkeln, dass unser Handeln im Widerspruch steht zum Glauben;

A: Herr, stärke unseren Glauben.

P: – dass alle, die nicht glauben können, in Jesus den Weg zu Gott finden.

A: Herr, stärke unseren Glauben.

P: Lasst uns nun beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat:

A: Vater unser ...

Segen:

P: Der Herr segne Sie und behüte Sie; der Herr lasse sein Angesicht über Ihnen leuchten und sei Ihnen gnädig. Er wende Ihnen sein Antlitz zu und schenke Ihnen seinen Frieden!

Das gewähre Ihnen der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A: Amen.

Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag am 17. November 2002

Liebe Schwestern und Brüder,

„**Gib dem Glauben ein Gesicht!**“ – so lautet das Leitwort des diesjährigen bundesweiten Diaspora-Sonntags am 17. November 2002. Junge Menschen suchen Vorbilder im Glauben: Lebendige Gesichter, an denen sie ablesen können, welche Werte für eine Gesellschaft wichtig sind. Sie brauchen überzeugte Christen, die ihnen Hilfestellung geben und sie mit ihren religiösen Fragen nicht allein lassen.

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken fördert seit fünf Generationen gerade Kinder und Jugendliche in der Diaspora Deutschlands sowie in Nord- und Osteuropa. Dies geschieht durch den Bau von Kindergärten, katholischen Schulen und Jugendhäusern. Pastorale Kinder- und Jugendarbeit sowie sozialcaritative Projekte werden gefördert.

Auf diese Weise wird jungen Menschen geholfen, in die Verantwortung für Kirche und Gesellschaft hineinzuwachsen. Sinnarmut, Radikalismus und Kriminalität können so bereits im Ansatz bekämpft werden. In die Zukunft junger Menschen zu investieren, bedeutet auch, einen lebenswichtigen Beitrag für Kirche und Gesellschaft zu leisten.

Liebe Schwestern und Brüder, wir bitten Sie herzlich, mit Ihrer Spende am kommenden Diaspora-Sonntag dieses wichtige Anliegen des Bonifatiuswerkes tatkräftig zu unterstützen. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

Hildesheim, den 2. September 2002

Für das Bistum Hildesheim

† Josef
Bischof von Hildesheim

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 10. November 2002, in allen Gottesdiensten, einschließlich der Vorabendmessen, verlesen werden.

**Durchführung des Diaspora-Sonntags des
BONIFATIUSWERKES DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN
am 17. November 2002**

„Gib dem Glauben ein Gesicht!“

Am Sonntag, den 17. November 2002 wird der diesjährige Diaspora-Sonntag in allen deutschen Pfarrgemeinden begangen.

Das Ereignis steht unter dem Leitsatz „Gib dem Glauben ein Gesicht!“. Er verdeutlicht die Verpflichtung aller Christen, der eigenen religiösen Überzeugung im täglichen Leben „ein Gesicht“ zu geben.

Doch die kirchliche Gemeinde-, Kinder- und Jugendarbeit – das entscheidende Fundament für die Festigung und Weitergabe des Glaubens – kann von vielen Diaspora-Gemeinden nicht aus eigener Kraft geleistet werden. Wo katholische Christen in der deutschen, nordeuropäischen sowie baltischen Diaspora eine extreme Minderheit von teilweise nur 1–3% darstellen, fehlt es in vielen Bereichen. Ziel des Bonifatiuswerkes ist es: Mithelfen, dass die Erfahrung von Gottesnähe – trotz erheblicher Schwierigkeiten vor Ort – für all Menschen möglich bleibt.

Das **BONIFATIUSWERK** der deutschen Katholiken unterstützt daher seit mehr als 150 Jahren

- den Bau von Kirchen und Gemeindezentren, von katholischen Jugend- und Bildungseinrichtungen, Schulen und Kindergärten
- die Anschaffung von Fahrzeugen, die in der Gemeindegarbeit eingesetzt werden
- die qualifizierte Ausbildung von zukünftigen Diaspora-Geistlichen und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeindegarbeit.

Durch **Kollekten und Spenden** entscheiden die Mitglieder Ihrer Gemeinde am 17. November 2002 über den Umfang der Hilfe, die das BONIFATIUSWERK in der nächsten Zeit in den Diaspora-Regionen in Deutschland und Nordeuropa leisten kann. **Ihre aktive Unterstützung** sichert die dringend notwendigen Voraussetzungen dafür, dass dem „Glauben ein Gesicht“ gegeben werden kann.

AKTIONS-PLAN für den Diaspora-Monat November
„Gib dem Glauben ein Gesicht!“

So können Sie den Diaspora-Sonntag in Ihrer Pfarrgemeinde *aktiv* unterstützen:

Mitte/Ende September 2002

1. Überprüfen Sie bitte die Ihnen gelieferten Werbematerialien für den Diaspora-Sonntag und **bestellen sie den kostenlosen Pfarrbriefmantel** zur Gestaltung Ihres November-Gemeindebriefes: (0 52 51) 29 96-42, Fax (0 52 51) 29 96-88.

Anfang/Mitte Oktober 2002

2. Verwenden Sie den „**Schnippelbogen**“ zur Vorbereitung der November-Ausgabe Ihrer Pfarrnachrichten – oder downloaden Sie die Grafik-Elemente direkt von unserer Homepage: www.bonifatiuswerk.de.
3. Legen Sie der November-Ausgabe auch das aktuelle **Faltblatt zum Diaspora-Sonntag** mit Zahlschein bei (DIN-A5-Format). Ebenfalls direkt bestellbar unter: (0 52 51) 29 96-42, Fax (0 52 51) 29 96-88.

Mittwoch, 30. Oktober 2002

4. Befestigen Sie die **Aktionsplakate zum Diaspora-Sonntag** (DIN A2, DIN A3) im Kirchenraum, im Gemeindehaus sowie im **Schaukasten** Ihrer Pfarrei.

Samstag/Sonntag , 2./3. November 2002

5. Sorgen Sie für die rechtzeitige **Auslage der Faltblätter** und der **Opfertüten** zum Diaspora-Sonntag in der Kirche und am Schriftenstand.
6. Richten Sie mit dem **Opferstock-Hinweisschild** einen **Diaspora-Opferstock** ein, der Ihren Gemeindemitgliedern bis Anfang Dezember 2002 Gelegenheit für separate Spenden gibt.

Samstag/Sonntag, 9./10. November 2002

7. Sorgen Sie für eine **Verteilung der Faltblätter** und der **Opfertüten** zum Diaspora-Sonntag durch die **Messdiener** am Ausgang der Kirche.
8. Befestigen Sie das **Tür-Wende-Plakat** „Nächsten Sonntag: Diaspora-Kollekte“ an der Kirchentür.
9. Verlesen Sie bitte den **Aufruf der deutschen Bischöfe zum Diaspora-Sonntag** in allen Gottesdiensten, einschließlich der Vorabendmessen.

Diaspora-Sonntag, 16./17. November 2002

10. Anbringen des **Tür-Wende-Plakates** „Heute: Diaspora-Kollekte“.
11. Verteilung der restlichen **Opferbeutel** auf den einzelnen Kirchenbänken.
12. **Gottesdienst mit Predigt zum Diaspora-Sonntag**
(Nützliche Hinweise zur Gestaltung des Gottesdienstes gibt Ihnen das **Priester-** bzw. **Diaspora-Jahrheft** des Bonifatiuswerkes, das Ihnen bis Ende Oktober unaufgefordert zugeschickt wird.)
13. Geben Sie bitte einen besonderen Hinweis auf die **Diaspora-Kollekte** in allen Gottesdiensten, einschließlich der Vorabendmessen.

Samstag/Sonntag, 23./24. November 2002

14. **Bekanntgabe des vorläufigen Kollekten-Ergebnisses**, verbunden mit einem herzlichen Wort des Dankes an die ganze Gemeinde.

Anfang Dezember 2002

15. Bitte **überweisen Sie die Diaspora-Kollekte** und die **Opferstock-Spenden** Ihrer Gemeinde möglichst umgehend, damit wir denen helfen können, die dringend auf Unterstützung warten.

Herzlichen Dank für Ihr großes Engagement!

Warnung bezüglich „Kirche aller Nationen“

Das Staatssekretariat macht darauf aufmerksam, dass seit kurzer Zeit eine Kampagne im Gange ist, um Gelder für den Bau einer großen Kirche in Altaj/Sibirien zu sammeln, die den Namen „Kirche aller Nationen“ tragen soll.

Das Vorhaben will der Bitte der Heiligen Jungfrau entsprechen, die sie an die angebliche Seherin Agnes Ritter (Feldkirch/Österreich) gerichtet habe. Einer der Hauptpromotoren des Werkes ist der Ordenspriester Luciano Campion von der „Società Divine Vocazioni“, der sich seit einigen Jahren der Verbreitung der „Visionen“ von Frau Ritter widmet.

Diese Initiative hat nicht die Unterstützung der Autoritäten der Katholischen Kirche, wie Bischof Joseph Werth von Nowosibirsk offiziell erklärt hat, zu dessen Jurisdiktionsbereich der Ort Altaj gehört.

Bischöfliches Generalvikariat

**Hedwigswallfahrt für Vertriebene und Aussiedler
im Bistum Hildesheim**

Auch in diesem Jahr wird die Diözesanwallfahrt zum Mariendom am Sonntag nach dem St.-Hedwigs-Fest viele Gläubige nach Hildesheim führen. Sie pflegen die Verehrung der heiligen Hedwig, der Patronin Schlesiens, und sie tragen ihre Anliegen zur Gottesmutter, der Patronin unseres Bistums.

In diesem Jahr findet die **St.-Hedwigs-Wallfahrt am 20. Oktober 2002** statt.

Das Programm:

Ab 9.00 Uhr **Beichtgelegenheit** im Dom

10.00 Uhr **Pontifikalamt**

Zebrant: Weihbischof Hans-Georg Koitz, Hildesheim

14.00 Uhr **Rosenkranzgebet** mit ostdeutschen Marienliedern

15.00 Uhr **Festandacht**

Predigt: Pfarrer i. R. Konrad Wersch, Riedenberg

In der Mittagspause werden ein Essen, Getränke, Kaffee und Kuchen in der Cafeteria des Bischöflichen Generalvikariates angeboten.

Adventskalender 2002

Wir machen uns bereit für die Weihnachtszeit

DURCH DEN ADVENT– MIT KINDERN IM HOHEN NORDEN

- Seit über 50 Jahren gibt das **Bonifatiuswerk** der deutschen Katholiken seinen Adventskalender heraus: für Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse, Familien der Erstkommunionkinder, Kinder- und Ministrantengruppen in den Gemeinden.
- Mädchen und Jungen aus Norwegen, Island, Grönland und den Färöer-Inseln laden diesmal zu einer Reise in den Norden ein. Sie erzählen über Land und Leute und stellen Bräuche, weihnachtliche Geschichten, Rezepte, Spiele, Knocheleien und Bastelvorschläge vor.
- Das alles findet sich im 52-seitigen Begleitheft zum Kalender mit nordischen Motiven. Für jeden Tag lässt sich ein Türchen öffnen, das ein Innenbild zur Tagesgeschichte zeigt.
- Der Erlös des Kalenders – und diverser Weihnachtskarten – dient der Kinder- und Jugendseelsorge in den sieben Diözesen Nordeuropas. In Island leben z. B. nur 4500 Katholiken (1,7% der Bevölkerung), in ganz Norwegen rund 42000, weniger als ein Prozent. Ihre Situation kennzeichnen: weite Wege, extreme Minderheit und der Wunsch nach Gemeinschaft.
- Spende: Je Kalender – Euro 2,60, je Weihnachtskarte (diverse Motive) – Euro 0,60 (+ Versandkosten).
- Weitere Informationen zu Nordeuropa, die Kinderzeitschrift Sternsinger/Dispora (mit den Themenheften: Norwegen, Island, Schweden) und ein umfangreiches Materialangebot zum Kirchenjahr, z. B. St. Martin (CD) und St. Nikolaus (**neu:** CD) können angefordert werden:

Bonifatiuswerk, Kamp 22, 33098 Paderborn, Tel. 0 52 51/29 96-53/54,
Fax -88, info@bonifatiuswerk.de

Aktionen zu St. Martin und St. Nikolaus 2002

Die **Diaspora-Kinderhilfe** des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken führt zum Martinstag am 11. November und zum Nikolaustag am 6. Dezember eine Aktion durch, die sich an Pfarrgemeinden, Kindergärten, Schulen, Familien und Kinder- und Jugendgruppen richtet.

Zum zweiten Mal wird die **Martinsaktion** durchgeführt. Eine CD mit Liedern und Geschichten vom Teilen sowie ein 28-seitiges Begleitheft zur Gestaltung von Martinszügen und -feiern stellen die Figur des Heiligen Martin und seine Bedeutung für die heutige Zeit in den Mittelpunkt. Mit dem Erlös aus der Aktion wird ein Straßenkinderprojekt in Fürstenwalde, Erkner und Storkow unterstützt. St. Martin teilte — und wir teilen wie er. Wer auf die Not des anderen schaut, blickt in das Angesicht Jesu.

Mit der ersten **Nikolaus-Aktion**, zu der eine CD mit neuen Liedern und Texten vom Schenken sowie ein 28-seitiges Begleitheft mit Hintergrundinformationen erscheint, wird der ambulante Kinderhospizdienst in Halle/Saale unterstützt. Am dortigen katholischen Krankenhaus ist der „Kinderplanet“ eingerichtet, ein Ort, den krebserkrankte Kinder und ihre Angehörigen für Begegnungen, Gespräche und Aktionen besuchen können.

Der Heilige Nikolaus als Freund der Kinder schenkte – und wir schenken wie er.

Jede CD wird gegen eine Spende von mindestens 10,60 Euro abgegeben, das Begleitheft für mindestens 2,60 Euro. Von jeder CD fließen 3 Euro in die Projekte.

Weitere Informationen und Bestellungen:

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, Diaspora-Kinderhilfe,
Kamp 22, 33098 Paderborn, Telefon (0 52 51) 29 96-53/-54, Fax -88;
E-Mail: kinderhilfe.bestellungen@bonifatiuswerk.de

Urlauberseelsorge auf den ostfriesischen Inseln

Fast während des ganzen Jahres ist auf den ostfriesischen Inseln Urlaubszeit. Für die Gottesdienste, für seelsorgerliche Gespräche und gegebenenfalls Kooperation in den Angeboten der Urlauberseelsorge werden – auch in der Vor- und Nachsaison – Geistliche benötigt.

Das Umfeld einer von Urlaubsstimmung und Offenheit der Menschen geprägten Situation zeigt sich als spannende pastorale Erfahrung, lässt aber in jedem Fall ausreichende Zeit zur privaten Erholung. Für die Geistlichen wird kostenlos eine gute Unterkunft gestellt.

Eine Liste aller Urlaubsorte mit Angabe näherer Einzelheiten kann beim Bischöflichen Personalreferat Pastorale Dienste, Postfach 13 80, D-49003 Osnabrück angefordert werden.

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz beabsichtigt, in Kürze folgende Broschüre herauszugeben:

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Nr. 155 Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens

Neubeginn in Christus. Ein neuer Aufbruch des geweihten Lebens im dritten Jahrtausend

Die Kongregation für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des Apostolischen Lebens hat zum Pfingstfest 2002 eine neue Instruktion veröffentlicht, die sich als Beitrag zur weiteren Umsetzung der IX. Ordentlichen Bischofssynode über das geweihte Leben von 1994 versteht. Die Instruktion „Neubeginn in Christus. Ein neuer Aufbruch des geweihten Lebens im dritten Jahrtausend“ wurde bei der Plenarversammlung der Religiosenkongregation im September 2001 in Rom vorbereitet.

Die Instruktion greift zentrale theologische und geistliche Fragestellungen auf, welche die Institute des geweihten Lebens ermutigen können, u. a. die Heiligkeit des ganzen Gottesvolkes, die Weckung von Berufungen, *Communio* zwischen den alten und neuen Charismen und die Öffnung für die großen Dialoge mit anderen Religionen.

Die Verlautbarung ist erhältlich bei:

Bischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung Pastoral, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim, Tel. (0 51 21) 301-301, Fax (0 51 21) 307-618.

Priesterexerzitien

1. Priesterhaus Berg Moriah

56337 Simmern

Telefon (0 26 20) 94 10

Telefax (0 26 20) 94 14 22

Termin: 9.–14. März 2003
Leitung: Msgr. Dr. Peter Wolf
Thema: „Bleibt in meiner Liebe!“ (*Joh* 15, 9)

Termin: 16.–21. November 2003
Leitung: Msgr. Hermann Gebert
Thema: In den Bedrängnissen der Zeit:
„All das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.“
(*Röm* 8, 37)

2. Exerzitien für Priester, Ordensgeistliche und Diakone

Priesterhaus Kevelaer

Besinnungs- und Exerzitienhaus
der Kath. Kirchengemeinde St. Marien

Beginn: 4. November 2002, 18.30 Uhr
Ende: 8. November 2002, vormittags
Leiter: Weihbischof em. Dr. Max Georg Freiherr von Twickel
Thema: „Merkzeichen auf dem Weg im Licht des Evangeliums“
Inhalte: zwei tägliche Vorträge, täglich gemeinsame Messfeier und
Stundengebete

Anmeldungen an das: Priesterhaus Kevelaer
Kapellenplatz 35
47623 Kevelaer
Telefon (0 28 32) 9 33 80
Telefax (0 28 32) 7 07 26

